

Der Heimat- und Kulturverein ist sehr aktiv ...

SOMMERINITIATIVEN 2000

Ob Kräuterwanderung, Orchideenwanderung, Museumsbesuch in Hardheim, ob Geologischer Wanderweg (Saurierpfad), Ausflug zum "Eisenhammer" nach Hasloch mit Kloster Triefenstein, Teilnahme am Ferienprogramm, Großer Markt in diesem Jahr mit einer Neuheit "Großvaters Antwort = Fruchtwein mit Sekt und nicht zuletzt Teilnahme an auswärtigen Trachtenumzügen ...

Es brummt im Verein ...



Geologischer Wanderung
unter der Führung von Dr. Walter Dietz (3.v.r.)



Erika Grimm (li) hat an die Stärkung gedacht ...
v.l.n.r.: E. Grimm, Edith Betzel, Hildegard Dietz, Ingrid Frank, H. Adelmann
Fr. Hörner, Reiner Hörner

Juni
2000

Saurier-Fußabdrücke weisen den richtigen Weg

GEOLOGISCH-NATURKUNDLICHER WANDERWEG KÜLSHEIM: Ein reizvoller Lehrpfad mit einer Länge von rund 5,5 Kilometern

Von unserem Redaktionsmitglied
Susanne Kramer-Spengler

Im Volksmund wird er „Dino-Pfad“ genannt, wirklich heißt er geologisch-naturkundlicher Wanderweg Külsheim. Dabei handelt es sich um einen rund 5,5 Kilometer langen Rundkurs, der Ausblicke auf die reizvolle Landschaft rund um die Brunnenstadt



ebenso bietet wie interessante Informationen zu deren Geologie sowie den in der Landschaft vorkommenden natürlichen und vom Menschen geschaffenen Lebensräume. Den richtigen Weg weisen dem Wanderer dabei meist auf Buntsandsteinfindlingen angebrachte Hinweisschildchen in Form eines Saurierfußabdrucks.

Die an eine menschliche Hand erinnernde Fährte eines Chirotheriums (Händtier) war es, die 1991 vom Külsheimer Arzt Dr. Walter Dietz in der hiesigen Gegend bei Straßenbauarbeiten entdeckt – den Grundstein für den geologisch-naturkundlichen Wanderweg bildete. Deutlich waren auf der Unterseite einer großen Steinplatte aus Plattensandstein Fußabdrücke von den so genannten Scheinkrokodilen zu erkennen. Diese zweibeinig auf den Hintergliedmaßen oder vierfüßig laufend, räuberisch auf dem Land lebenden und drei bis vier Meter großen Reptilien, die zu den Vorfahren der Dinosaurier zählen, waren vor 200 bis 240 Millionen Jahren in der Region unterwegs.

Nachdem die Steinplatte komplett geborgen war, wurde die Fährte in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart bestimmt und restauriert. 1992 wurde sie an ihrem heutigen Standort an der Bronnbacher Straße,

an dem auch der Wanderweg entlangführt, unter einem Wetterschutzdach aufgestellt. In den Folgejahren arbeiteten die Verantwortlichen der Külsheimer Winzer, Ortsverband für Wein, Obst, Garten und Landschaft, sowie der Ortsgruppe des Naturschutzbundes das Konzept für den im Juli 1997 eröffneten geologisch-naturkundlichen Wanderweg aus.

Wer sich für diese Strecke entscheidet, sollte dafür nicht nur die eineinhalb bis zweistündige reine Gehzeit einplanen. Vielmehr sollte man sich genug Zeit lassen, um die unterwegs aufgestellten und sich gut in ihre Umgebung einfügenden 22 Informationstafeln in Ruhe durchlesen zu können.

Elf Hinweisschilder befassen sich mit der Lage Külsheims inmitten der südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft im Grenzbereich zwischen dem geologisch zum Odenwald gehörenden Buntsandstein und dem zum Bauland zählenden Muschelkalk. Man erfährt unterwegs Wissenswertes über erdgeschichtliche Abläufe, vorkommende Gesteine, die Entstehung der Schichtstufenlandschaft und warum Külsheim so viele Quellen und dadurch auch Brunnen besitzt.

Anschaulich erklärt werden auf den weiteren elf Informationstafeln auch die Besonderheiten der den Wanderer umgebenden Natur. Eingegangen wird unter anderem auf die Bedeutung der Wildkräuter in den Ackerrandstreifen, der toten Bäume, der Streuobstwiesen, des Feldgehölzes und des „Ökosystems Wald“ sowie auf die Entstehung von Klüngen oder „Zeugenbergen“. Nicht uninteressant ist auch die Entstehungsgeschichte der Wiese, die von den Experten als künstlich geschaffene Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren bezeichnet wird. Nicht versäumen sollte man es, auf einer der zahlreich aufgestellten Ruhebänke Platz zu nehmen, und dabei das Gesehene und Gelesene auf sich wirken zu lassen, den Blick in die Landschaft zu

genießen und dabei einfach einmal in herrlicher Ruhe die Seele baumeln zu lassen.

Ein Ausgangspunkt für den geologisch-naturkundlichen Wanderweg ist in Külsheim am Moret-Brunnen. Eine zweite Startmöglichkeit ist am Fährtenstein, zirka 1,5 Kilometer nach dem Ortsende in Richtung Bronnbach an der Landesstraße 509 gelegen. An beiden Stellen befinden sich einige Parkplätze.

Vom Moret-Brunnen geht es zirka 40 Meter zur Bronnbacher Straße. Diese wird überquert, um dann vom Steinbacher Weg nach der ehemaligen Post auf ein geschnittenes Weinfass blickend in Richtung „Roter Rain“ nach rechts in den Seeweg einzubiegen. Auf diesem muss auf vorbeifahrende Autos achten, da die Straße als Zufahrt zum Neubaugebiet „Unterm Weinberg“, zu den Weinbergen und zu den Aussiedlerhöfen dient. Der Verkehr hält sich jedoch in Grenzen. An hohen Schilfgräsern vorbei spaziert man die Straße etwa 300 Meter entlang, bevor eine Saurierhand den Weg nach links zum Galgenberg weist. Den grob geteernten Weg geht man entlang bis zur ersten Abzweigung nach rechts. Dann führt ein kleiner Anstieg (Achtung: größere Steine) zu der Stelle, wo in früheren Zeiten weithin sichtbar und zur Abschreckung der Galgen der Stadt stand. Heute handelt es sich um einen der besten Aussichtspunkte über die Gemarkung Külsheim.

Über eine Wiese geht es wieder hinunter auf einen weiteren Feldweg. An den Holzlagerplätzen vorbei gelangt man erneut auf den Seeweg. Diesem folgt man ungefähr 100 Meter in Richtung Külsheim, um dann kurz vor dem Ortseingangsschild nach links auf einen geteernten Weg einzubiegen. Dabei sollte man einen Blick auf das an der Ecke aufgestellte geschnittene Weinfass werfen, das auf die Weinbergslage „Hoher Herrgott“ hinweist.

Die Rebstöcke immer in einiger Entfernung vor sich, geht es nun ein Stück den Weg weiter, bis erneut rechts abgelenkt

werden muss. Dabei sollte man aber genau aufpassen: die zweite Abzweigung ist die richtige. Ein schöner Anblick ist der an dieser Stelle aufgerichtete alte Bildstock mit dem aus Buntsandstein herausgearbeiteten Kreuz.

An weidenden Kühen und mit Nistkästen versehenen Obstbäumen vorbei nähert man sich der Einzäunung einer weiteren Viehweide. Hier muss an der Informationstafel zum „Zeugenberg“ auf einen grob geschnitterten und mit Gras bewachsenen Feldweg rechts eingebogen werden. Dieser führt bergab (auf halber Strecke links halten) zum Parkplatz mit dem Fährtenstein an der Bronnbacher Straße (Landesstraße 509).

Am Parkplatz muss man weiter entlang nach links gehen, um dann die L 509 zu überqueren. Der zunächst parallel zur Landesstraße verlaufende Weg ist ein kurzes Stück weit geteert. Dann mündet er jedoch in einen Feld- beziehungsweise Waldweg über. Wer genau hinhorcht, kann an Amorsbaches hören. Der Abschnitt entlang der so genannten „Külsheimer Viehweide“ ist wunderschön eingegrünt. Stellenweise läuft man unter dem Blätterdach der Bäume und kann auf den Weideflächen einige alte, riesige Eichen bewundern. Wer nach dem ein oder anderen kleineren Anstieg aus der Puste gekommen sein sollte, kann sich auf den auch hier nicht fehlenden Bänken ausruhen.

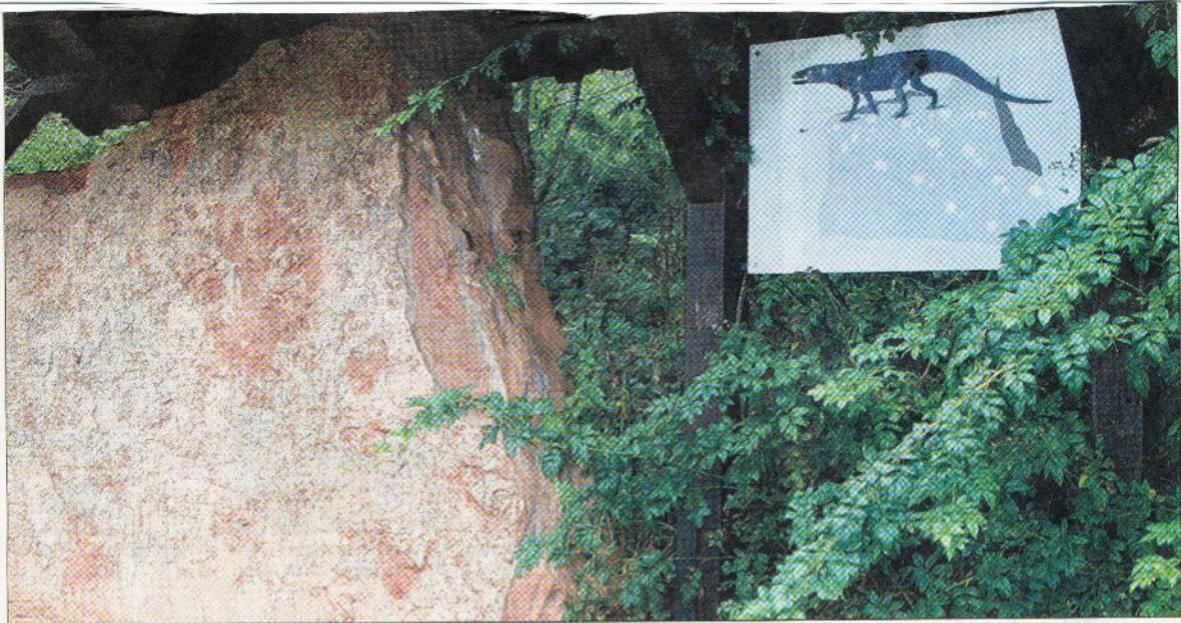
Über Treppenstufen gelangt man dann hinunter zum „Teufelsbrückchen“, das über den Amorsbach führt. Dabei handelt es sich um eine der schönsten Stellen des Rundweges. Dieser führt den Wanderer weiter über ein kurzes Wiesenstück nach rechts auf einen Feldweg. Nach einem kurzen Anstieg geht es auf dem wieder geteernten und auch von Autos befahrbaren Paradeisweg in Richtung Külsheim. In der Stadt angekommen, „empfängt“ im Boxhagel schon der erste Brunnen den Spaziergänger. Man überquert den Platz und kommt über eine kleine, den Amorsbach

überquerende Brücke zu einer Treppe. An deren Ende oben angekommen, wendet man sich nach links, bringt nochmals einen leichten Anstieg hinter sich und wandert am Feuerwehrhaus vorbei wieder zum Moret-Brunnen.

Der geologisch-naturkundliche Wanderweg ist damit erkundet. Wer noch Zeit und Kraft hat, sollte noch einen Spaziergang durch die Brunnenstadt mit ihren Schenswürdigkeiten unternehmen. Und auch dabei laden wieder an verschiedenen Stellen Ruhebänke zum Verweilen ein.

Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse können die Besucher vom geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Külsheim (Main-Tauber-Kreis) mit nach Hause nehmen. „Grundstein“ für diesen Pfad war eine Buntsandsteinplatte mit den Fußabdrücken eines rund 200 Millionen Jahre alten so genannten Scheinkrokodils, die der geologisch interessierte Arzt Dr. Walter Dietz 1991 fand. Ein Jahr später begannen der Ortsverein für Wein, Obst, Garten und Landschaft und der Naturschutzbund Külsheim mit der Gestaltung des 5,5 Kilometer langen Weges, der Erdgeschichte, Natur und Landschaftskultur verdeutlicht.

Aus der „Pro-Magazin 8/2004



Die auf einer Steinplatte entdeckte Fährte eines „Handtiers“ bildete die Basis für den geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kilsheim. Am Parkplatz an der Bronnbacher Straße ist der Fels mit Erklärungen zu den Dinosaurier-Vorfahren aufgestellt. Bilder: Krammer-Spengler

Tourdaten

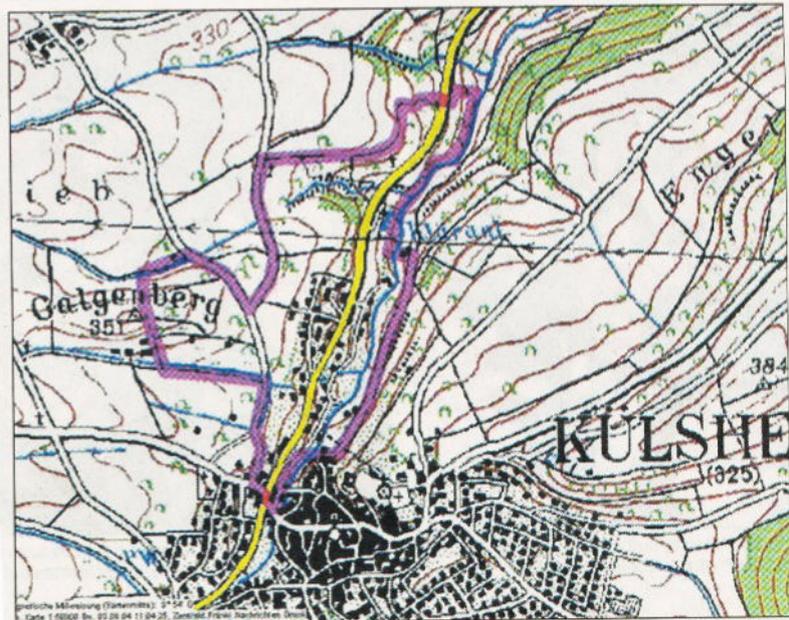
Einfache Wanderung mit einigen, meist leichten Anstiegen. Für Kinderwagen nicht gut geeignet, da die Wege an manchen Stellen mit großen Steinen durchsetzt sind. Außerdem müssen zwei Treppen bewältigt werden. Nach Regen kann es an manchen Stellen rutschig sein.

Streckenlänge: 5,5 Kilometer

Reine Gehzeit: je nach Gehgeschwindigkeit 1,5 bis zwei Stunden.

Einkehrmöglichkeiten: Im Ausgangs- und Zielort Kilsheim gibt es verschiedene Gaststätten, teilweise mit Übernachtungsmöglichkeiten.

Weitere Sehenswürdigkeiten: In Kilsheim zahlreiche Brunnen, das Alte Rathaus (schöner Fachwerkbau aus dem Jahr 1522), Museum „Kilsheimer Höhe“ (geöffnet nach Terminvereinbarung mit der Stadtverwaltung, Telefon 0 93 45 / 6 73 11), Schloss mit imposanten Bergfried aus dem späten 13. Jahrhundert, katholische Pfarrkirche mit gotischem Chor (Netzgewölbe von 1497), die 1739 errichtete Mariensäule als größter rebenumrankter Bildstock in Franken, Katharinenkapelle aus dem 15. Jahrhundert. Weitere Informationen gibt es bei der Stadt Kilsheim unter Telefon 0 93 45 / 6 73 11 sowie im Internet unter www.kuelsheim.de.



Um einen Rundkurs von rund 5,5 Kilometer Länge handelt es sich beim geologisch-naturkundlichen Wanderweg in Kilsheim. Karte: Landesvermessungsamt Baden-Württemberg